Training mit Nachwuchs-Rennrolli Florian Wehmeyer. Fotos (4): Lars Kaletta

Para Leichtathletik „salonfähig“ machen

Das LSB Magazin stellt in regelmäßiger Abfolge Trainerinnen und Trainer aus Vereinen und Verbänden in Niedersachsen vor. Catherine Bader ist Landestrainerin Para Leichtathletik beim Behinderten-Sportverband Niedersachsen. Im Interview spricht die gelernte Diplom-Kommunikationsfachwirtin und A-Lizenz-Trainerin Sprint über ihren persönlichen Werdegang und ihre sportlichen Ziele.

Aktuelle Funktion: Landestrainerin Para Leichtathletik BSN
Erlernter Beruf: Diplom-Kommunikationsfachwirtin, A-Trainerin Sprint
Tätig im Sport seit: immer

Schon als Kind betrieb ich Leistungssport und träumte vom Olympiasieg. In der DDR blieb mir allerdings aufgrund meines Handicaps der Zugang zur Kinder- und Jugendsportschule verwehrt. Erst nach der Wende begann ich erneut mit dem Leistungssport. Und dann unter den bestmöglichsten Voraussetzungen: Der pensionierte Erfolgs-Coach Erich Drechsler nahm mich unter seine Fittiche und trainierte mich gemeinsam mit Heike Drechsler bis zum Ende meiner sportlichen Karriere 2006. Bis dahin gelangen viele Siege bei Deutschen, Europa- und Weltmeisterschaften. Die Krönung war die Goldmedaille in Sydney 2000 im Weitsprung. Heike gewann 4 Wochen vorher mit demselben Trainer Gold – bisher immer noch einzigartig! Bis heute halte ich die Weltrekorde im Hoch- und Dreisprung, sowie mit der 100 m Staffel.
Mit meinem Umzug nach Hannover 2014 wechselte ich die Seiten und trainiere seither erfolgreich Jugendliche in der Para Leichtathletik.

Sportart/Verein: Para Leichtathletik/BSN
Kinder/Familie: Ich bin verheiratet und habe zwei tolle erwachsene Söhne.

Was hat Ihnen den Weg für eine Führungsposition geebnet?
Einerseits Kompetenz, langjährige Erfahrung in der Sportart, ständige Weiterentwicklung, Austausch; andererseits ein fantastisch zusammenarbeitendes Trainerteam im BSN unter Leitung unseres Leistungssportkoordinators Anders Spielmeyer.

Welche strukturellen Veränderungen sind nötig, damit mehr Frauen in Führung gehen?
Ich denke, dass es für Frauen schon sehr gute strukturelle Voraussetzungen gibt, um eine Führungsposition im Sport übernehmen zu können. Das Motto „Think-Manager-Think-Male“ ist out.
Wenn allerdings im LSB Niedersachsen schon mal nur 18 % an Frauen eine Führungsposition begleiten, ergibt sich natürlich die berechtigte Frage: Warum?
Andererseits ist ein Job im Sport mit täglichem Training in den Nachmittags- und Abendstunden, mit mehrtägigen Trainingslagern und Wettkämpfen an den Wochenenden verbunden. Nicht gerade optimal für Familien. Da muss der Partner – egal, ob Mann oder Frau – mitziehen und ein optimal funktionierendes Umfeld organisiert werden, damit alles passt. Trotzdem bin ich nicht von Quoten überzeugt. Am Ende zählt Kompetenz, Empathie & Networking!

Krafttraining mit dem Landeskader.

Koordinationsübungen mit Juniorenweltmeister Paul Raub.

Welche Erwartungen hatten Sie zu Beginn an sich?
Für mich war es immer unvorstellbar, einmal nichts mehr mit dem Sport zu tun zu haben. Nach meinem Umzug nach Hannover war für mich klar, mich im Behinderten-Sportverband zu engagieren. Jetzt bin ich Landestrainerin. Perfekt!

Welche Erwartungen haben Sie aktuell an sich?
Ich möchte den Landeskader bestmöglich betreuen. Dazu gehört die Sichtung und Heranführung der Kidis an den Leistungssport und die tägliche Planung und Betreuung des Trainings der Landeskader-Athletinnen und -Athleten. Momentan beschäftige ich mich zudem mit der Entwicklung neuer Trainingskonzepte, die individueller auf die Handicaps meiner Athleten eingehen.

Führen Frauen /Männer anderes? Wenn ja, wo ist der Unterschied?
Frauen wird nachgesagt, dass sie unterordnend, abhängig, emotional, empfindlich, passiv, intuitiv, fürsorglich, beziehungsorientiert, einfühlsam, kooperativ und kommunikativ sind… Ist das wirklich so? Ich weiß nicht, ob das meine Athleten so bestätigen würden… ☺

Welches Projekt im Sport ist Ihnen wichtig?
Hauptsächlich geht es mir darum, die Para Leichtathletik „salonfähig“ zu machen. Leider gibt es zum Thema Behindertensport noch immer viele Vorurteile oder Befindlichkeiten, oft auch Mitleid – schrecklich! Gefühlt ein Riesen-Projekt, aber es geht voran: Im NLV können wir in der C- und B-Trainerausbildung bereits die Para Leichtathletik vorstellen, es gibt erste Kontakte mit der DLV-Trainerakademie und letztlich sorgt schon unsere tägliche Präsenz in der Halle oder im Stadion für wohlwollende Selbstverständlichkeit und Akzeptanz. Aber auch unsere Sportlerinnen und Sportler müssen lernen, sich nicht klein zu machen, sondern mit gesundem Selbstbewusstsein der Welt zu begegnen.

Welche Herausforderungen bewältigen Sie aktuell mit den Athletinnen und Athleten?
Momentan kämpfen wir für die Nominierung zur Juniorenweltmeisterschaft im August. Zwei meiner Sportler haben bereits die Norm, ein Weiterer schaffte mit erst 18 Jahren sogar die Norm für die WM der „Großen“ in Dubai.

Welche Botschaft geben Sie jungen Leistungssportlerinnen und -sportlern mit auf den Weg?
Teamgeist, Fairness, Leistungsorientierung, Achtung, Respekt.